

A m t l i c h e s.

Auf Blatt 596 des Handelsreglers, die Firma Mineralwasserwerk Elbe, G. m. b. H. in Mela betr., ist heute eingetragen worden: Die Geschäftsführer Johannes Gerhard und Georg Walther Friedrich in Mela sind ausgeschieden. Die Gesellschaft wird durch den Kaufmann Paul Oskar Neumann in Mela allein vertreten.

Amtsgericht Mela, am 11. Februar 1924.

Auf Blatt 66 des Handelsreglers, die offene Handelsgesellschaft in Firma „Kurtan Schulte in Mela“ betr., ist heute eingetragen worden: Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma lautet künftig: Marmorwerke Kurtan Schulte, Aktiengesellschaft in Mela. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 10. Oktober 1923 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Marmorfabrikaten und die Verarbeitung von Pankstoffen aller Art einschließlich aller hiermit unmittelbar oder mittelbar in Verbindung stehender Hilfs- oder Nebengeschäfte. Die Gesellschaft führt das bisher unter der Firma Kurtan Schulte in Mela und Breslau betriebene Fabrikunternehmen weiter. Die Gesellschaft ist beauftragt, sich an gleichen und ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen und an allen Orten des In- und Auslands Anwesenheiten zu errichten. Das Grundkapital beträgt 500 Millionen Mark und ist eingeteilt in 500.000 Aktien zum Nennbetrage von je 1000 Mark, und zwar in 252.000 Namensaktien und in 248.000 Inhaberpfortien. Zum Vorstand ist bestellt der Fabrikbesitzer Albert Schulte in Mela. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder von einem Mitglied und einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann, auch wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Verwaltung übertragen. Die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Inaard Graupner in Mela. Weiter wird bekannt gegeben: Die Bestellung des Vorstandes und der Bilanz steht nur dem Personalausschuss des Aufsichtsrates zu, soweit nicht das Gesetz winauend etwas anderes vorschreibt. Die Generalversammlung beruht der Vorstände des Aufsichtsrates, vorbehaltlich des gesetzlichen Rechtes des Vorstandes. Zur Einberufung gehört die einmalige Veröffentlichung der Einladungen im Deutschen Reichsanzeiger. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen ebenso. Der Aufsichtsrat kann anordnen, daß öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft auch in anderen Blättern erfolgen. Die Mitglieder, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Fabrikbesitzer Albert Schulte, Frau Mela Schulte geb. Wälder in Mela, Dr. Graf Casier v. Wartensleben, Frau Gräfin Hanna v. Wartensleben geb. Schulze in München, Kommerzienrat Dr. h. c. Fredo Lehner in Düsseldorf und Kaufmann Inaard Graupner in Mela. Die Gründer Albert Schulte und Frau Gräfin Hanna v. Wartensleben geb. Schulze bringen in die Aktiengesellschaft das von ihnen unter der Firma Kurtan Schulte, Marmorwerke in Mela und in Breslau betriebene Fabrikunternehmen mit allen Aktien und Passiven ein. Dabei erhalten Herr Albert Schulte 247.717 Aktien, Frau Hanna Gräfin v. Wartensleben 208.283 Aktien. Die davon eingetragenen von 500.000.000 M. werden zum Nennwerte geleistet. Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Dr. Graf Casier v. Wartensleben, Frau Gräfin Hanna v. Wartensleben geb. Schulze in München, Kommerzienrat Dr. h. c. Fredo Lehner in Düsseldorf. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Dresden Einsicht genommen werden.

Amtsgericht Mela, den 12. Februar 1924.

Sohn achtbar. Eltern sucht Kaufmanns-Lehrstelle
in Kontor. Geh. 600. Mk. un-
ter 3000 an das Tabl. Mela.

Jünger Mensch
sucht Beschäftigung
in schriftl. Arbeiten. Off. n.
Y 896 an das Tabl. Mela.

Kräftigen Jünglingen
sucht Winter-
Oberführer a. Oktav.

Radio
**Amateur-
Bücher**

Günther Fuchs — Der
praktische Radioamateur
das ABC des Radiosports
zum praktischen Gebrauch
für jedermann. Mit vielen
Abbildg. Geb. M. 6.20.

Kelber — Der Radio-
Amateur, ein Lehr- und
Hilfsbuch für Radio-
amateure aller Länder. Mit
377 Abbildungen. Geb.
M. 12.10.

Jetzt wieder vorrätig bei
Johannes Ziller
Buchhandlung
Mela, Fernstr. 473.

Wieder vorrätig.
Schiffshunde Bettfedern
garantiert staubfrei und
daunenreich,
1 Pfund 5, 6, 7, 50, 8 Mk.
W. Schwark, Mehlstr. 74.

Webr. Zeichentisch,
verstellbar, zu kaufen ge-
sucht. Geldhaor, Gröbda.

Ein Gut
m. lebend. u. tot. Inventar,
möglichst über 18 Acker, zu
kaufen gesucht. Auszug
für alt. Besitzer angenehme.
Agenten amteslos. W. Abr.
unter W. 897 an Tabl. Mela.

Laden
sofort od. spät. zu mieten
gesucht. Werte Off. unter
X 898 an das Tabl. Mela.

5-6000 Gmk.
als 1. Hypothek auf Ge-
schäftsgrundstück u. andere
Sicherheiten zu leihen ge-
sucht. Offerten mit. 8. 988
an das Tagesblatt Mela.

**Tüchtiges
Mädchen**
für modernes kleines Land-
haus gesucht.
Dr. Obering. Schmid,
Chemnitz-Schönan,
Villenstr. 7.

1 Schmiedelehrling
findet gut. Unterkommen.
Näheres zu erfragen.
Goethestr. 83, 1.

Schlachtperde
kauft zum höchsten Tagespreis
Otto Sundermann, Schützenstr. 19
Telefon 273.

Geschäftseröffnung.

Einer gebildeten Einwohnerchaft von Oberweis
und Umgebend zur gef. Kenntnisaahme, daß ich
unter heutigem Tage ein
Schuhwarengeschäft
eröffnet habe. Als Spezialität führe ich Schuwaren
einladung Neues, sowie Berufsschuhe, Stiefel, Cord,
Holzpantoffeln und Bedarfsartikel. Durch Verbin-
dung mit guten Firmen bin ich in der Lage, gute
preiswerte Ware anzubieten und bitte um gef.
Unterstützung.

Dachstuhlstraße 24.
Gulda Seifert, Soherien 24.
Annahme sämtlicher Reparaturen.

Schreibmaschinen

fabrikneu, erstkl. bewährte Systeme,
für Büro, Reise und Privatgebrauch,
mit sämtl. neuesten Einrichtungen,
mit Garantie liefere ich, um einem
jeden die Anschaffung möglich zu
machen, auch gegen äußerst bequeme
- - - - - wöchentliche - - - - -

Ratenzahlungen!

Verlangen Sie daher noch heute aus-
führlich, für Sie verbindl. Angebot
durch die Büromaschinen-Handlung

Anton Rückwald

DRESDEN-N. 6. ALBERTSTR. 33.
Tüchtige Vertreter gesucht!

Brenn- und Nutzholz- Versteigerung.

Sonnabend, am 16. Februar

kommen meistbietend und bedingungslos gegen
fortgütige Bezahlung zur Versteigerung
Einige schwächere Jungbäume und Eschen
(Stellmaderhölzer)

Stück 300 schwere Stangen und Stämme ver-
schiedener Stärke (als Buchbinder, Lang-
hölzer, Leitern, Baumplättchen geeignet)

Stück 150 schwere Baumhölzer

Stück 40 trockene Fischhälften u. Fischknochen.

Infuhr gegen Vereinbarung!

Ausbruchpunkt Punkt 9 Uhr Schäferlei; zuerst
Rubbel!

Rittergutverwaltung Borna.

Blitzvertreter.

Ausführliche Offerten unter T 946 an Mla,
Dachstein & Vogler, Dresden.

Kartion in Gröbda.

Sonnabend, d. 16. Febr.,
nachm. 3 Uhr sollen Klein-
Kartion 20 l. Kleiderleder,
1 Kommode, 1 Bettfedern
mit Matratze, 2 Tische,
2 Stühle, 1 Regulator,
2 Bänne um versteigert
werden. G. Denzel, Ortler.

Bruchkranke

sind nachweislich auch
ohne Choral und Berufs-
kürge gebillt werb. Nächste
Sprechst. in Mela, Hotel
Deutsches Haus am 19.
Februar 1924, von 9-1.
Dr. med. Laubs,
Spezialarzt, Berlin W 50.

Schuhcreme

(feinste Terpentinöl) sowie
Urbau-Creme und Erdal
die beliebtesten großen Dosen
sind wieder vorräthig
im Seifengeschäft
F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstr. 60. Tel. 212.

Ueina lebende
Spiegelfarpfen
empfehl. Stadt Riesa.

Braterringe

in ganzen u. halben Dosen

Röllmühle

Sering in Gelee

Kron-Sardinen

dosenweise
sowie tägl.
frische Bäcklinge
nur listenweise
empfehl. billigt

H. Grühle.

Gastwirte!

Kantinen!

Büchsen-Sahne
u. **Corned-Beef**
gibt listenweise ab

Paul Pfeifer

Wettinerstraße 29,
Fernstr. 147.

Das Flugzeug als Retter aus Eisnot.

Von Hirschel und aus Hamburg: Die Gesellschaft für Luftverkehrsunternehmen in Hamburg, Flughafen Hirschel, hatte vor kurzem den letzten Mann der Besatzung des im Wattenmeer vom Eis eingeschlossenen Schiffes „Sonderburg“ dadurch gerettet, daß der Führer durch den Flugzeug „Dummel“ in der Nähe des gestrandeten Schiffes landete und den Wachmann an dem Luftschiff nach Hamburg überführte. Folgende Ereignisse trafen sich hier: Am 10. November strandete das Hamburger Motorschiff „Sonderburg“ auf der Reise von Cuxhaven nach Hamburg. Das Schiff lief so hoch auf, daß es fast völlig trocken lag. Mitte Dezember, während einer Sturmflut, versuchte man mit Hilfe von Warpankern das Schiff flott zu machen, doch scheiterte der Versuch infolge Brechens des Ankerseils. Man mußte bis zum Frühjahr warten, um dann bei günstigem Wetter zu versuchen, das Schiff abzubaggern. Es wurde die Befahrung an Land gebracht, und ein Wachmann an Bord gelassen, der verhüten sollte, daß etwa „Seeräuber“ das Schiff bemächtigten.

Da heute kurz vor Weihnachten der scharfe Frost einbrach, die Watten in eisige Fesseln schlug und das Schiff vom Festlande mit dem es bis dahin durchs Eisbootfährt verbunden hatte, völlig abgeschnitten. Für einen Schiffsverfehr war das Eis schnell zu hart geworden, während es für eine Verbindung zu Fuß oder zu Schlitten nicht die genügende Festigkeit erhielt. Auf eine veraltete Verbindung war der Wachmann nicht eingerichtet, trotz aller Hindernisse ging er an Bord befindliche Proviant bedeutend auf die Reize; es bestand keinerlei Möglichkeit, sich mit der Umwelt irgendwie in Verbindung zu setzen. Nun war das Schiff in unmittelbarer Nähe einer Rettungsmacht gestrandet, die zur Aufnahme Schiffsbrüchiger errichtet ist. In seiner Enttäuschung und Entzückung aber mußte der Wachmann feststellen, daß die Saake bis auf den letzten Krumen Hartbrot ausgeräubert worden war. Nun war guter Rat teuer, und der einsame Wächter an Bord der „Sonderburg“ bereutete sich auf eine zweite Robinsonade vor, denn es war gar nicht abzusehen, wann er wieder mit seiner Umwelt in Verbindung treten konnte. Um die unendlich langwährende Zeit lozuschlagen, konstruierte er sich ein Paar Schneeschuhe, mit denen er Entwürfen in die nächste Umgebung machte, bis ihm das Wasser halt gebot. Auch ein Schlitten wurde gebaut, um dem Proviant bringenden Boot beim Eintritt von Taupetter genügend weit entgegenfahren zu können, um so die Schiepererei des Proviantes über die Watten zu vermeiden. Zum Unglück war auch der Vorrat an Petroleum und Treiböl für den Schlitten auf die Reize gegangen. Um über die Stunden der Dunkelheit hinwegzukommen und zur Vermeidung seiner Speisereste verlegte sich der Wachmann auf den Ententanz. Er steckte eine Blendlampe an, setzte sich daneben auf die Lauer und fing die neugierig heranwaffelnden Gänse in Ermangelung einer Schutzwehr mit der Hand.

Es kam das einsame Weihnachtsfest, dem eine einsame Neujahrsnacht folgte. Der letzte Rest Rum mußte zur Verschönerung der „Festtage“ beitragen; ziemlich trostlos begann das neue Jahr.

Inzwischen war die Besetzung des gestrandeten Schiffes nicht müde gewesen und hatte auf Mittel und Wege gesehen, um ihrem von der Welt abgezeichneten Wachmann zu helfen. Die einzige Möglichkeit blieb die Luftverbindung, da alle anderen Wege veripert waren. Man setzte sich also mit der Gesellschaft für Luftverkehrsunternehmen in Verbindung, die den Betrieb auch im Winter im Gange hält, und der Flugzeugführer Jürgen vom Flugzeug „Dummel“ erhielt den Auftrag, den an Bord Geangenen zu befreien oder zu verproviantieren. Der Kapitän der „Sonderburg“ sollte mit von der Partie sein, um hinter Bäumen als Begleiter zu dienen.

Die „Dummel“ startete vom Flughafen Hirschel, beladen mit Proviant für den einsamen Wächter, falls die Landung auf dem vereisten Wattenmeer nicht glücken sollte. Die eisige Luft zwang den Führer, niedrig zu fliegen und nach Knapp einundzwanzig Meilen war Bäumen erreicht. Bald entdeckte man auch das gestrandete Schiff, und landete kurz darauf, nachdem man den an Bord befindlichen abnungselosen Wachmann durch mehrmaliges Freisen über das Schiff und hinunter darauf aufmerksam gemacht hatte, daß der Versuch ihm galt, zwischen der Rettungsboote und dem Schiff, wobei sich die Landung sehr schwierig gestaltete, weil überall offenes Wasser drohte.

Man kann sich die Freude des so Ersteten vorstellen. Er belief gerade noch zwei Streichhölzer, ein halbes Brot, etwas Fleisch und einige erzworene, ungeschälfte Kartoffeln. Im Nu hatte er seine Habseligkeiten zusammengepackt und bestieg mit dem Kapitän und dem Führer das Flugzeug, dessen Motor, um das Entzücken zu verhindern, in Gang gehalten worden war. Bei der schweren Belastung — drei Insassen und eine Menge Gepäck, gab es einen sehr schwierigen Aufstieg, aber es gelang der Kunst des Führers, nach kurzem Anlauf knapp 10 Meter vor der Wasserlinie, das Flugzeug in die Höhe zu bringen, und nach einundzwanzig Meilen waren die 130 Kilometer Luftlinie zurückgelegt. Durchgefroren in der schneidenden Kälte der höheren Regionen, aber sonst wohlbehalten, landeten die drei auf dem Hirschel-Hilfen-Flugplatz, wo einige nördliche Grogg die heißen Glödemäßen bald wieder geschmelzig machten!

Kunst und Wissenschaft.

Die dänische Goethe-Konferenz in Kopenhagen ist gestern Abend nach zweiwöchiger Dauer geschlossen worden. Die Zahl der Besucher belief sich im ganzen auf 6000. Das Ausstellungskomitee hat beschlossen, zur Erinnerung an die Ausstellung, die die deutschen Goethe-Sammlungen zum erstenmal außerhalb ihres Standortes vereinigt hatte, eine besondere Erinnerungsschrift in deutscher und dänischer Sprache herauszugeben.

Eine Ehrung des Geheimrats Rasmann. Der Rektor des Kronsborger Schneckerhauises Geheimrat Rasmann wurde von der Universität Marburg zum Ehren doktor ernannt.

Eine Schiffs-Expedition. Eine kanadische Expedition ist in dem kleinen Dampfer „Gunn“ nach dem Kolob-Inlein aufbrechen, um dort die berühmten Schätze zu finden. Die

zu Anfang des 19. Jahrhunderts von Seeräubern vergraben wurden. Schon mehr als ein Dutzendmal sind Versuche unternommen worden, diese Piratenschatze zu heben. Der Führer des neuen Unternehmens Kapitän Voltinghorne hat bereits zweimal ohne Erfolg die Kolob-Inlein durchsucht, ist aber voller Zuversicht, daß er diesmal mehr Glück haben wird. Auch eine britische wissenschaftliche Expedition, die dieser Tage nach dem östlichen Stilleen Ozean aufbricht, wird sich nebenbei mit der Suche nach diesen vergrabenen Reichtümern beschäftigen.

Die Entdeckung eines karolingischen Reliquienfisches.

Die englischen Blätter aus Kopenhagen berichten, sollen in dem Dorf Raerberg in der Nähe von Esbjerg die Reste des Reliquienfisches des heiligen Nidun entdeckt worden sein. Es handelt sich dabei um eine für England besonders denkwürdige Reliquie, denn Nidun war der erste Märtyrer Britanniens, der nach heute in England sehr verehrt wird. Das gefundene Stück ist der Vorderteil des Schreins, der aus der Zeit Karls des Großen stammen soll. Das Reliquienstück wurde von dänischen Wikingern geraubt und nach Dänemark gebracht. Seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts bestand es sich in Privatbesitz und galt für unauffindbar, sodas jetzt die Entdeckung eine große Überraschung bedeutet.

Die Entdeckung eines karolingischen Reliquienfisches. Die englischen Blätter aus Kopenhagen berichten, sollen in dem Dorf Raerberg in der Nähe von Esbjerg die Reste des Reliquienfisches des heiligen Nidun entdeckt worden sein. Es handelt sich dabei um eine für England besonders denkwürdige Reliquie, denn Nidun war der erste Märtyrer Britanniens, der nach heute in England sehr verehrt wird. Das gefundene Stück ist der Vorderteil des Schreins, der aus der Zeit Karls des Großen stammen soll. Das Reliquienstück wurde von dänischen Wikingern geraubt und nach Dänemark gebracht. Seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts bestand es sich in Privatbesitz und galt für unauffindbar, sodas jetzt die Entdeckung eine große Überraschung bedeutet.

Die Entdeckung eines karolingischen Reliquienfisches. Die englischen Blätter aus Kopenhagen berichten, sollen in dem Dorf Raerberg in der Nähe von Esbjerg die Reste des Reliquienfisches des heiligen Nidun entdeckt worden sein. Es handelt sich dabei um eine für England besonders denkwürdige Reliquie, denn Nidun war der erste Märtyrer Britanniens, der nach heute in England sehr verehrt wird. Das gefundene Stück ist der Vorderteil des Schreins, der aus der Zeit Karls des Großen stammen soll. Das Reliquienstück wurde von dänischen Wikingern geraubt und nach Dänemark gebracht. Seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts bestand es sich in Privatbesitz und galt für unauffindbar, sodas jetzt die Entdeckung eine große Überraschung bedeutet.